



Frank Hülsemann, Frank Enge sowie die Lehrer Sermet Kera und Angela Tarasova (im Hintergrund v. l. n. r.) mit Schülern. Foto: Bode

Wer möchte vorlesen?

Jugendmigrationsdienst bietet Projekt „Sprachferien“ an

BEMERODE (bo). Sie sind kaum zu bremsen. Fragt Sermet Kera, wer vorlesen möchte, schnellen sofort zahlreiche Finger in die Höhe. Es scheint, als würde sich bei den „Sprachferien“ des Jugendmigrationsdienstes des diakonischen Werkes der Traum eines jeden Lehrers erfüllen.

Seit inzwischen drei Jahren führt der Jugendmigrationsdienst das Projekt „Sprachferien“ in den Oster- und Sommerferien jeweils für eine Woche durch.

Ziel sei es, so Mitorganisator Frank Hülsemann, zugewanderten Jugendlichen mit

sprachlichen Schwächen zu helfen.

Eine Hilfe, die gerne angenommen wird. „Wir erhalten von Jahr zu mehr Anfragen“, berichtet Hülsemanns Kollege Frank Enge mit ein wenig Stolz. Mit 16 Kindern und Jugendlichen zwischen elf und 17 Jahren ist die Höchstgrenze der Teilnehmerzahl jedoch erreicht.

Zu den Teilnehmern, die in diesem Sommer das Glück hatten, bei den „Sprachferien“ dabei sein zu dürfen, gehört Viktoria Blis. Die 13-Jährige aus der Ukraine ist bereits zum zweiten Mal dabei und

hat „schon vieles gelernt und ein paar neue Freunde gefunden“.

Was ist das Erfolgsgeheimnis dieser „Schule“? „Wir bringen viele spielerische Elemente ein und sorgen für Abwechslung“, sagt Enge. Die Schüler sind dankbar dafür. „Das ist nicht so ein trockener Unterricht wie in der normalen Schule“, berichtet Viktoria begeistert.

Dabei gelingt es den Lehrern Sermet Kera und Angela Tarasova, trotz der zehn verschiedenen Herkunftsländer der Kinder und Jugendlichen eine Gemeinschaft zu formen.

Liest ein Schüler vor, hören alle ruhig zu und klatschen anschließend Beifall – auch wenn nicht jedes einzelne Wort ganz korrekt ausgesprochen wurde.

Die Jugendlichen motivieren sich gegenseitig. „Sie trauen sich zu sprechen und blühen hier richtig auf“, so Enge.

Eine weitere Besonderheit der Sprachferien: Es wird nicht den ganzen Tag über gebüffelt. An den Nachmittagen standen Ausflüge auf dem Programm – ein Bummel durch Hannovers Innenstadt, ein Besuch im Kino, eine Fahrt nach Hameln.